

Creichelmer



Ortsverein Creglingen

G'werzinsel



MITTEILUNGSBLATT DER CREGLINGER SPD

43. Jahrgang

1. Ausgabe

Mai 2024

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit dieser Ortsvereinszeitung, die Sie nun in den Händen halten, informieren wir Sie heute vor allem über die Kandidatinnen und die Kandidaten der SPD für die anstehenden Gemeinde- und Kreistagswahlen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Sie dürfen gespannt sein, was Sie in diesem Heft sonst noch erwartet.

Was am allerwichtigsten ist, ist IHRE STIMME. Darum vergeben Sie sie bitte an Menschen, für die das Thema Zukunft besonders wichtig ist: An unsere junge Generation Creglingerinnen und Creglinger!

PS: Unsere Kandidaten und Kandidatinnen wünschten sich eine Retroausgabe der ersten Gwerzinsel von 1981. Dies haben wir gerne hier in Farbe umgesetzt. Alle Ausgaben der Gwerzinsel ab 1981 bis heute finden Sie unter

www.creglinger-spd.de

KOMMT ZUR DEMO(KRATIE) IN CREGLINGEN

**SAMSTAG, 10. FEBRUAR
14 UHR**

Treffpunkt: Taubertorplatz Creglingen

Für Demokratie
respektvolles Miteinander
Vielfalt und Toleranz
gegen Rassismus, Diskriminierung,
Hass und Hetze

Initiative des Schwaben-Nachrichten-Archivs e.V. Gemeindegeld:
unserer Initiative danken bei Spendenkonto



**HERZLICHEN DANK
allen Redner/innen:**
*Ralf Groß
Ute Schindler-Neidlein
Bürgermeister Uwe Hehn
Werner Fritz
Daline Raphael
Pfarrerin Braun
Dr. Marion Klapper
Anita Bone-Czerniejewski
Musik: Hilde & Friends*

**HERZLICHEN DANK
AN DIE ÜBERWÄL-
TIGENDE ZAHL VON
MITMACHENDEN BEI
DER KURZFRISTIG
ANGESAGTEN DEMO
FÜR DEMOKRATIE IM
FEBRUAR 2024.**



Quo vadis Creglingen – was wird aus Creglingen?

Ein nüchterner Blick auf unsere Stadtgemeinde zeigt mit erschreckender Deutlichkeit die Probleme unserer Randgemeinde im Main-Tauber-Kreis auf.

Während die großen Stadtgemeinden Bad Mergentheim und Tauberbischofsheim Wachstumsraten zwischen 7 und 12% aufweisen, liegt Creglingen zusammen mit Freudenberg mit minus 6% am Ende.

Von 2013 bis 2017 waren die Einwohnerzahlen Creglingens relativ stabil bei ca. 4700 EW, ab 2018 kann man eine stetige Abnahme der Einwohnerzahlen bis 2022 mit 4600 Einwohnern feststellen.

Die Prognose des Regionalverbandes Heilbronn Franken geht davon aus, dass Creglingen bis 2035 stetig weitere Einwohner verlieren wird.

Woran liegt das?

Im Jahr 2022 stehen 32 Geburten 69 Sterbefällen gegenüber. In der Altersstruktur ist die Gruppe der 60-65jährigen die größte Gruppe, die etwa gleichgroße Gruppe sind die 65-80jährigen und die 35-50jährigen.

Durch Abwanderung gingen der Gruppe der 35-50jährigen 263 Personen, der 0-18jährigen 201 Personen, verloren.

Das heißt Arbeitnehmer im mittleren Alter und junge Menschen haben ihrem Geburtsort wahrscheinlich für immer den Rücken gekehrt.

Für das Stadtleben Creglingens hat diese Entwicklung gravierende Folgen. Die Kosten der Infrastruktur wie Wasser, Abwasser, Gemeindeaufgaben werden auf weniger Schultern verteilt. Steuern, wie die Schlüsselzuweisun-

gen des Landes, die sich an der Bevölkerungszahl orientieren, schrumpfen. Dank der Initiative unseres Bürgermeisters gibt es jetzt wenigstens eine Flächenzulage.

Kaufkraft für Dienstleistungsbehörde, Handel, Handwerk und Ladengeschäfte gehen verloren.

Wir erleben jetzt schon wie Ladengeschäfte in der Innenstadt ihre Tore für immer schließen. Das Städtchen verliert dadurch an Attraktivität.

Neidisch blickt man auf die Nachbargemeinde, die wächst und wächst (allerdings mit den gleichen Problemen in der Kernstadt).

Warum läuft es dort besser?

Zugegebenermaßen hat Creglingen deutlich schlechtere Voraussetzungen: Enges Tal, eingekreist von Naturschutzgebieten und FFH-Flächen, viele Ortsteile und Wohnplätze, riesiges Feldwegnetz, viele öffentliche Gebäude.

Andererseits bietet Creglingen dank Geschäften, Handwerksbetrieben und unseren großen Industriebetrieben auch Brot und Arbeit für viele Menschen.

Diese kommen bei weitem nicht alle aus Creglingen. So wäre ein Wunsch sie könnten auch in Creglingen wohnen, bauen, leben, einkaufen.

Die Zahl der sozialversicherten Beschäftigten hat von 2013 – 2022 tatsächlich deutlich zugenommen von 1300 auf 1700 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Hier liegt Creglingen sogar über den Vergleichsdurchschnitt.

Davon sind allerdings ca. 1081 Einpendler, die der Stadt außer den Betriebssteuern keinen weiteren

Nutzen bringen. Könnte nicht der ein oder andere Einpendler den Wunsch nach kurzen Wegen zur Arbeit haben, in Creglingen wohnen oder bauen zu wollen?

Die Baustatistik des letzten Jahres zeigt, dass Creglingen im Vergleich zum Main-Tauber-Kreis, zum Regionalverband und zum gesamten Land Baden Württemberg, eine weit unterdurchschnittliche Bautätigkeit aufweist.

Folge: Es gibt kaum Mietwohnungen unterschiedlicher Größe und Ausstattung, besser gesagt fast keine.

Bauplätze sind ebenfalls rar. Wer beschließt zu bauen, geht gleich dahin, wo er in absehbarer Zeit beginnen kann und nicht warten muss bis Behördenwege wie Flächennutzungsplan, Bebauungsplan erledigt sind und die Erschließung stattgefunden hat.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist das Mehrfamilienhausprojekt in der Rothenburger Straße.

Ein weiterer Schritt ist die Bezuschussung der Umnutzung von Bestandsgebäuden durch die Stadt selbst. Als weitere Maßnahmen muss der zukünftige Gemeinderat die Schaffung weiterer Mietwohnungen fördern. Kleine, teure Erschließungen an der Ortsrändern für einzelne Bauwillige, die sich ihr „Schlösschen“ auf dem Berg errichten wollen, lösen diese Probleme nicht und ist zudem die teuerste Lösung.

Aber Bauplätze auf Vorrat zu erschließen, hat sich im Kleinen auch in Creglingen bewährt, wie die Entwicklung zum Beispiel in Waldmannshofen oder Finsterlohr zeigt.

Vielleicht könnte in Zukunft auch in Niederrimbach eine ähnliche Entwicklung stattfinden.

Die Fragen für Creglingen und seine

Weiterentwicklung werden also sein:

- wie teuer ist das Leben in Creglingen? (Hohe Wasser- und Abwasserpreise / Grundsteuer)
- wie kann ich meinen Bau-Wohnwunsch in Creglingen erfüllen?
- wie attraktiv sind Einkaufsmöglichkeiten / Gastronomie / Vereinsleben
- welche Chancen haben meine Kinder in Creglingen und Umland?
- welche Kinderbetreuungsangebote gibt es?
- wie sieht es mit der ärztlichen Versorgung aus?

Keine leichte Aufgabe für den zukünftigen Gemeinderat! Zugegebenermaßen! Und Geld kostet das alles auch! Aber es geht um die Zukunft Creglingens!

Quelle: Statistische Daten des Regionalverbandes Heilbronn Franken



Unsere Kandidatinnen und Kandidaten ...für die Gemeinderatswahl 2024

*Abb.v.l.n.r.: Felix Stodal (Creglingen), Anette Feidel (Schmerbach),
Tobias Foss (Creglingen), Tobias Vorherr (Creglingen), davor
Sebastian Bender (Blumweiler), Marcus Springer (Creglingen),
Vera Neidlein (Creglingen), Pablo (nicht wählbar :-)).*

Ihr Team für die Gemeinderatswahl stellt sich vor:



Wir sind das Team von „Creichl Connect“, eine engagierte Gruppe aus Creglingen und seinen Teilorten, die sich mit der Unterstützung der Creglinger SPD gefunden hat. Gemeinsam setzen wir uns für die Belange unserer Stadt und ihrer Einwohner ein. Unser Ziel ist es, eine zukunftsfähige und lebenswerte Gemeinde für alle Generationen zu schaffen und das Gemeinschaftsleben zu stärken.

Wir möchten jungen Menschen und Familien attraktive Möglichkeiten bieten, sich einzubringen und zu entfalten. Gleichzeitig ist es uns wichtig, älteren Menschen ein erfülltes und angenehmes Leben zu ermöglichen.

Unsere gemeinsamen Ziele sind die medizinische Versorgung im ehemaligen Krankenhaus bestmöglich zu gestalten, damit alle versorgt werden.

Die gesamte Stadtentwicklung ist ein wichtiger Punkt für uns. Derzeit stehen einige Gebäude im Stadtkern leer. Diese Gebäude können genutzt werden. Wir möchten die Gemeinschaft und die Geselligkeit in die Stadt bringen und somit das Stadtbild für die Bevölkerung, wie auch für Touristen verbessern.

In Creglingen werden die Gehwege oft von Autos blockiert. Andere Straßen sind gar ohne Gehwege und bilden somit Gefahren besonders für Schülerinnen und Schüler und Kindergartenkinder. Hier setzen wir auf Modernisierung und Instandhaltung. Wir, die Kandidatinnen und Kandidaten, sind uns einig: Sehr schlechte Straßen auf kommunaler Ebene sind nichts ungewohntes, deshalb wollen wir diesen großen Punkt nachhaltig verändern. Denn es macht keinen Spaß, mit dem Fahrrad, dem Auto, dem Skateboard oder mit dem City-Roller durch die Stadt zu fahren.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Zugang zu den notwendigen Dienstleistungen und Unterstützungsmöglichkeiten haben. Mit unserer Unterstützung können Menschen aller Generationen und aus verschiedenen Kulturen aktiv am Gemeinschaftsleben teilnehmen und sich in ihrer Stadt wohlfühlen.

Am 9. Juni finden Europa- und Kommunalwahlen statt. Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger, einschließlich unsere Neubürger dazu auf, ihr demokratisches Recht wahrzunehmen und wählen zu gehen. Eine hohe Wahlbeteiligung ist ein wichtiges Zeichen für eine lebendige und funktionierende Demokratie.

Gemeinsam können wir Creglingen zu einem noch besseren Ort für alle machen. Wir laden Sie herzlich ein, uns bei unserem Engagement zu unterstützen und gemeinsam die Zukunft von Creglingen zu gestalten.



Tobias Foß, Creglingen

Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet, habe ein Kind und bin Vollblut-Creglinger mit über 10 Jahren Großstadterfahrung. Ich bin gelernter Bürokaufmann und habe in München unter anderem bei Flixbus gearbeitet und dazu beigetragen, dass die Busse mit WLAN-Routern ausgestattet sind. Seit 02/2019 bin ich wieder in Creglingen und habe mich 2022 entschieden den Beruf des Erziehers einzuschlagen, wo ich den praktischen Teil der PiA-Ausbildung (Praxisintegrierte Ausbildung) bei der Jugendhilfe Creglingen in Creglingen absolviere.

Mir liegt die kommunale Politik besonders am Herzen, da man hier Entscheidungen mittragen kann, die einen selbst betreffen. Dies empfinde ich als ein Privileg einer Demokratie. Sinnvolle Entscheidungen, die meine Heimatstadt und die künftige Heimatstadt meiner Kinder (hoffentlich) nach vorne bringen sind eine Herzensangelegenheit für mich, die ich nutzen möchte, um dazu beizutragen, die Zukunft von Creglingen und den Teilorten Creglingens mitzugestalten. Mein Motto ist daher: „Wer klug investiert kann besonders gut profitieren“!



Vera Neidlein, Creglingen

Aufgewachsen bin ich in Lichtel. Mit drei großen Brüdern weiß ich mich durchzusetzen und stehe für meine Werte ein.

Schon über viele Jahre hinweg interessiere ich mich für Politik.

Auch an der Gemeindepolitik bin ich seit jungen Jahren interessiert. Nun ist es an der Zeit, dieses Interesse aktiv umzusetzen.

Beruflich arbeite ich als Geschäftsfeldmanagerin im strategischen Geschäftsfeld „Private Banking“ bei der Sparkasse Tauberfranken.

In meiner Freizeit verbringe ich sehr gerne Zeit mit meinem Hund und meiner Familie. Ich liebe es, an der frischen Luft zu sein und draußen Sport zu treiben. Wenn ich Zeit für mich benötige, genieße ich es, Podcasts wie „Fest & Flauschig“ oder „Gemischtes Hack“ zu hören.

Bei geselligen Abenden mit Freunden diskutieren wir gern über aktuelle Geschehnisse. Hierbei schätze ich Faktengenauigkeit und logische Argumente. Ich mag auch das Reisen und möchte vieles von der Welt und Kulturen sehen.

Als 27jährige Kandidatin möchte ich mich im Creglinger Gemeinderat leidenschaftlich für die Themen einsetzen, die unsere Gemeinschaft und Creglingen voranbringen.

Mein Engagement gegen Rassismus spiegelt meine Überzeugung wider, dass Vielfalt unsere Stärke ist und wir alle gleich behandelt werden sollten.

Der digitale Ausbau der Infrastruktur ist für mich ein wichtiger Schritt in die Zukunft, um allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu neuen Chancen in der digitalen Welt zu ermöglichen. Sowie allen Neu-Bürgerinnen und Bürgern ein Arbeiten von zuhause aus zu ermöglichen.

Erneuerbare Energien und neue Denkweisen sind für mich unverzichtbar, um unsere Umwelt zu schützen und eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

Durch ein gemeinschaftliches Miteinander strebe ich danach, Creglingen zu einem lebenswerten Ort zu machen, in dem jeder Einwohner und jede Einwohnerin gehört und unterstützt wird.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen und für Sie die Gemeinde weiter zu verbessern.





Felix Stodal, Creglingen

Ich bin 35 Jahre alt und mit 2 Geschwistern hier in Creglingen aufgewachsen.

Beruflich bin ich als leitender Angestellter im Vertrieb bei der AOK Baden-Württemberg tätig.

Schon als kleines Kind habe ich meine große Leidenschaft für den Sport entdeckt.

Mittlerweile spiele ich seit nunmehr 30 Jahren aktiv Fussball im Verein.

Der Sport bringt mir nicht nur körperliche Fitness, sondern auch Gemeinschaftssinn und Teamgeist.

Zudem genieße ich mit meiner Freundin und unse-

rem Hund ausgedehnte Ausflüge in die Natur.

Creglingen ist nicht nur mein Zuhause, sondern auch ein Ort voller Potenzial und Möglichkeiten.

Schon seit einiger Zeit verfolge ich die Entwicklung unserer Gemeinde und möchte nun meinen Beitrag dazu leisten, dass Creglingen auch in Zukunft ein lebenswerter Ort für uns alle bleibt.

Als Optimist glaube ich fest daran, dass wir gemeinsam viel Positives bewirken können.

Ich kandidiere für den Gemeinderat, weil ich davon überzeugt bin, dass jede Stimme zählt und jeder Einwohner die Chance verdient, gehört zu werden.

Als Gemeinderat möchte ich die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vertreten und mich für eine lebendige, nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung unserer Gemeinde einsetzen.

Meine Vision für Creglingen:

Ich wünsche mir eine Gemeinde, in der sich alle Bürgerinnen und Bürger wohl fühlen und aktiv am Gemeindeleben teilhaben können. Eine Gemeinde, die für ihre Vielfalt, ihren Zusammenhalt und ihre lebendige Kultur bekannt ist.

Eine Gemeinde, die nicht nur heute, sondern auch morgen eine lebenswerte Heimat für uns alle ist.

Wer mit Überzeugung und Entschlossenheit für die Gemeinde arbeitet, inspiriert andere dazu, sich ebenfalls einzubringen und aktiv zu werden.

Tobias Vorherr, Creglingen

Ich bin 28 Jahre alt und wohne in Creglingen. Aufgewachsen bin ich mit drei Geschwistern in Freudenbach. Dadurch kenne ich die Bedürfnisse und Herausforderungen unserer Stadt aus erster Hand.

Als Steinmetzmeister übernehme ich in naher Zukunft unseren Familienbetrieb. Ich bin es also gewohnt, tatkräftig mit anzupacken und mich stetig neuen Herausforderungen zu stellen.



In Freudenbach renoviere ich aktuell ein Haus und entscheide mich somit aktiv für das Leben in und um Creglingen.

In meiner Freizeit war ich über viele Jahre hinweg beim FC Creglingen und der DLRG aktiv. Ich praktiziere Yoga und erkunde gerne die Umgebung mit dem Rennrad.

Als zweiter Vorsitzender des Jugendclubs Freudenbach habe ich in den letzten Jahren wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf Projektplanung und Absprachen mit verschiedenen Gremien gesammelt.

Mir liegt die Zukunftsfähigkeit Creglingens sehr am Herzen, insbesondere das Ziel, eine Stadt zu schaffen, die für alle Generationen attraktiv ist.

Die Schaffung und Erschließung von Wohnraum für junge Familien ist von entscheidender Bedeutung.

Zudem benötigt unsere Stadt mehr

kulturelle Angebote, beispielsweise durch die vielseitige und kreative Nutzung vorhandener Flächen und Einrichtungen.

*Die Gestaltung unserer Zukunft liegt in unserer Hand.
Packen wir sie gemeinsam an!*



Marcus Springer, Creglingen

Ich bin 1991 in der Nähe von Bautzen geboren und aufgewachsen. Dort habe ich meine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker für Form und Spritzguss absolviert.

2012 hat mich dann mein Weg in das liebeliche Taubertal nach Creglingen verschlagen wo ich bei der Firma Wirthwein im Werkzeugbau tätig bin.

In Creglingen habe ich auch meine Frau kennengelernt und wir haben eine Familie gegründet.

In meiner Freizeit steht meine Familie ganz oben an und unsere gemeinsamen Projekte mit Haus und Garten werden gemeinschaftlich angegangen.

Mein Hobby ist die freiwillige Feuerwehr, an deren Übungen ich regelmäßig teilnehme. In diesem Zusammenhang unterstütze ich auch die Jugendfeuerwehr Creglingen, mit dem Ziel, die nächste Generation mit der Begeisterung für die Feuerwehr mit technischem Wissen, Spiel und Spaß anzustecken. Das ist für mich ein großes Thema.

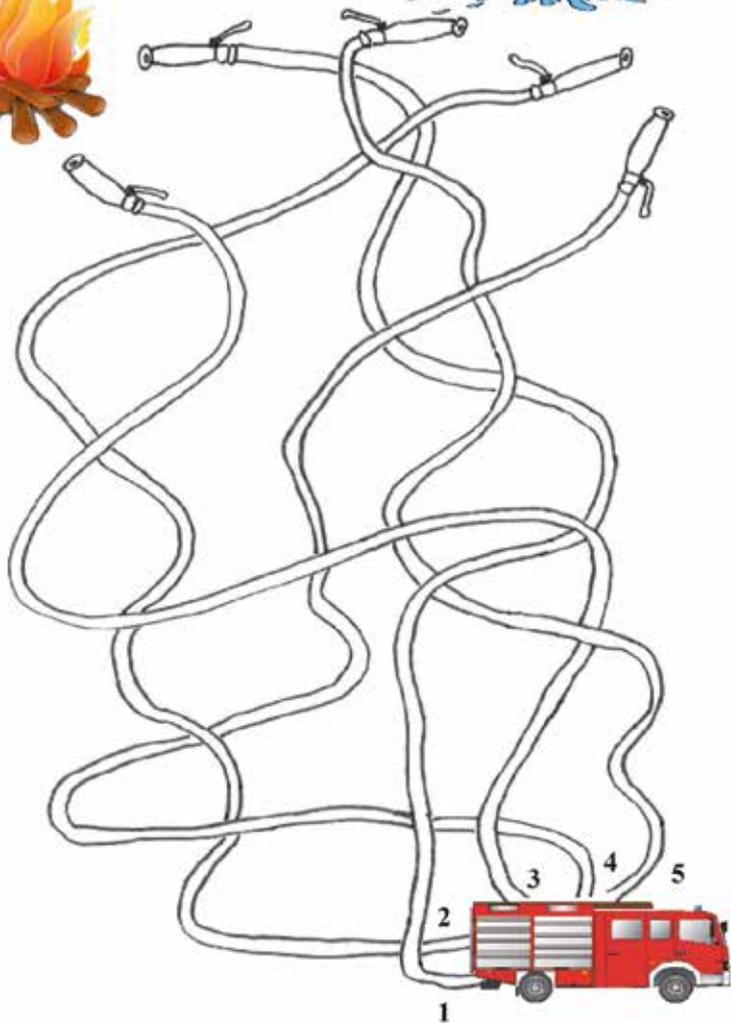
Priorität haben bei mir junge Familien. Diese und die Kleinsten unter uns brauchen Unterstützung. Hierfür will ich mich engagieren. Die Zukunft der ganzen Gemeinde Creglingen hat viel mit diesen Familien und Kindern zu tun.





 **Kindergruppen – Rätsel**
Schlauchsalat

Welche Schläuche führen zum Feuer?





Anette Feidel, Schmerbach

Ich bin 1969 geboren und lebe in Schmerbach. Meine drei Kinder sind erwachsen und ausgeflogen.

Von Beruf bin ich Medizinische Fachangestellte und arbeite in der Tagesklinik in Creglingen in der Chirurgie. Das bereitet mir sehr viel Freude, denn ich liebe den Umgang mit Menschen.

In meiner Freizeit gehe ich gerne wandern, aber auch Städte-Reisen begeistern mich. Und ich lese gerne.

Das Bibelwort: „Suchet der Stadt Bestes“, hat mich motiviert, mich als entschiedene Christin im Gemeinderat einzubringen.

Die Geschichte der Gemeinde Creglingen mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen ist auf Grund von Vorgaben, Finanzen und Interessenskonflikten manchmal nicht einfach. Dennoch möchte ich auch weiterhin meinen Teil dazu beitragen, dass Creglingen und seine Teilorte für Kinder, Familien, Arbeiter und Senioren attraktiv bleiben.





Sebastian Bender, Blumweiler

Ich bin 37 Jahre alt und in Blumweiler mit zwei Geschwistern aufgewachsen. Seit mehr als 12 Jahren leite ich selbstständig meine Versicherungsagentur in Rothenburg ob der Tauber. Nach über 6 Jahren in Rothenburg/Neusitz bin ich im Jahr 2023 gemeinsam mit meiner Frau nach Blumweiler zurückgekehrt. Wer mich bereits etwas besser kennt, weiß, dass ich schon seit vielen Jahren ein politisch denkender Mensch bin und mich gerne für andere Menschen einsetze. Ich bin der festen Überzeugung, dass

hierzu eine optimistische, positive und weltoffene Grundhaltung unerlässlich ist, um die Herausforderungen unserer Zeit anzugehen. Anstatt Bedenken zu äußern, möchte ich gemeinsam konstruktive Lösungen finden. Als Bewohner des ländlichen Raums sind mir die zentralen Herausforderungen, denen Städte und Dörfer gegenüberstehen bekannt.

Für folgende Themen möchte ich mich besonders einsetzen:

Nachhaltige Energieversorgung

Aus meiner Sicht ist es entscheidend, die bereits vorhandenen Ressourcen weiter auszubauen und die Chancen speziell für den ländlichen Raum zu nutzen. Durch die Förderung erneuerbarer Energien und die Schaffung von Infrastruktur für eine nachhaltige Energieversorgung können ländliche Gemeinden wirtschaftlich gestärkt und ökologisch nachhaltiger gestaltet werden. Es ist wichtig, diese Potenziale zu erkennen und zu nutzen, um eine positive Entwicklung in diesen Regionen zu fördern.

Bildung

Bildung ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft und sollte für alle Kinder zugänglich sein, unabhängig von ihrer sozialen oder finanziellen Situation. Chancengleichheit bedeutet für mich, dass jede Bürgerin und jeder Bürger unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder finanziellen Möglichkeiten die gleichen Bildungs- und Entwicklungschancen erhalten sollte. Ich bin fest davon überzeugt, dass eine starke Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur entscheidend ist für eine lebendige und zukunftsorientierte Stadtgesellschaft.

Kultur:

Durch kulturelle Aktivitäten und sportliche Events möchte ich gemeinsam mit „Creich|Connect“ ein lebendiges Gemeinschaftsgefühl schaffen und dazu beitragen, dass sich alle Einwohnerinnen und Einwohner wohl und zu Hause fühlen.

Mein Grundsatz ist es, anderen zuzuhören und verschiedene Sichtweisen miteinander zu verbinden. Ich glaube fest daran, dass der Kompromiss am Ende immer ein Gewinn ist. Er zeigt, dass wir bereit sind aufeinander zuzugehen, um gemeinsame Lösungen zu finden.

Gemeinsam können wir viel bewegen!

Bericht aus dem Kreistag

Mit der Kommunalwahl 2024 wird ein neuer Kreistag gewählt. Sicher ist, dass sich das Gremium verändern wird, da ein großer Teil der bisherigen Vertreter nicht wieder kandidiert.

Was sind die Aufgaben, die den neuen Kreistag beschäftigen werden?

Die größten Investitionen gehen in noch laufende Großprojekte wie das Berufsschulzentrum Wertheim. Neu dazu kommt ab 2024 mit ersten Planungsmitteln das Berufsschulzentrum Tauberbischofsheim und die Schule im Taubertal.

Die wichtigsten Zukunftsfelder werden **Bildung, Klimaschutz, ÖPNV, Mobilitätswende, Digitalisierung** sowie eine **ökologisch ausgerichtete und bezahlbare Abfallwirtschaft** sein. Aber auch die **Substanzerhaltung** bei **Kreisstraßen und Brücken** sowie die **Gebäudesanierung** auf der Basis energetischer Erfordernisse dürfen nicht vernachlässigt werden.

Die Investitionen 2024 bis 2027 umfassen rund 80 Millionen Euro, davon allein rund 28 Millionen Euro im Jahr 2024.

Schon an diesen Zahlen sieht man, dass das neu zu wählende Gremium achtsam mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln umgehen muss.

Die prognostizierte Verschuldung liegt bei 56,65 Millionen Euro bis Ende 2027.

Bildung

Wie bereits oben beschrieben, sollen

nun nach Fertigstellung der Berufsschulzentren Bad Mergentheim und Wertheim auch mit den ersten Planungsaufträgen für Tauberbischofsheim und die Schule im Taubertal in Unterschüpf begonnen werden.

Klimaschutz

Hier soll mit 1,6 Millionen Euro für Photovoltaikanlagen auf kreiseigenen Gebäuden investiert werden. Auch mit der Biomusterregion wird laufend ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

ÖPNV - Mobilitätswende

Gerade in unserem ländlich strukturierten Landkreis ist ein individueller ÖPNV wichtig. Das 49-Euro-Ticket bringt in Schwarzenbronn ebenso wenig wie in Höhefeld. Deshalb braucht es kreative Lösungen wie das Ruftaxi. Jedoch muss das dann auch verlässlich sein, sonst verliert es seinen Nutzen.

Auch Carsharing kann ein wichtiger Baustein zur Mobilitätswende sein, dazu braucht es jedoch eine ordentliche Infrastruktur.

Digitalisierung

Wir leben in einem wunderbaren Landkreis, wo andere Urlaub machen. Das ist ein großes Pfund und das sollten wir nutzen, um unsere Kinder nach Ausbildung und oder Studium hierzubehalten und um Zuzüge zu generieren.

Dazu ist ein bestens ausgebautes Glasfasernetz eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Abfallwirtschaft

Die sehr lobenswerte Arbeit, die der Kreis im Bereich Abfallwirtschaft leistet, ist dem Kreisbürger oft zu wenig klar. Trotz der moderaten Erhöhung der Jahresgebühr um neun Euro liegen wir auf dem niedrigsten Niveau von vergleichbaren Landkreisen im Umfeld.

Die Erneuerungen der Recyclinghöfe

Lauda bringen weitere Erleichterungen für die Kreisbewohner.

An diesen Beispielen lässt sich erkennen, dass die Aufgaben im Kreistag vielfältig und interessant sind und sie die Belange der Bevölkerung direkt betreffen. Hier wird Politik für die Menschen im Landkreis gemacht!

Bericht aus dem Gemeinderat Zurückgeblättert

Sieben Leitz-Ordner! Gefüllt mit Beratungs-Unterlagen für Gemeinderatssitzungen haben sich in den vergangenen fünf Jahren angesammelt. Beim Durchblättern kommen Erinnerungen an die ein oder andere monatliche Sitzung. Manches konnte man zeitlich gar nicht mehr einordnen. Was? Vier Jahre ist das schon her? Man liest von Baugesuchen, Erschließung von Baugebieten, Satzungen aufstellen, Kosten neu kalkulieren, Sanierungen von öffentlichen Gebäuden, geänderte Rechtsgrundlagen, vier Haushaltspläne verabschieden, usw. Das ein oder andere „heiße Eisen“ wurde angepackt. Eine Geburt und ein Todesfall fielen in diese Zeit.

An dieser Stelle seien einfach ein paar Tagesordnungspunkte der vergangenen Wahlperiode genannt.

Die konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates fand am 16. Juli 2019 statt. Sieben neue Gemeinderäte sind damals hinzugekommen. Die SPD hatte fünf Sitze im Gremium: Rosi Kuhn,

Anita Bone-Czerniejewski, Anette Feidel, Jürgen Dehner und Andreas Jöchner.

Gleich in der ersten öffentlichen Sitzung scheiterte der Antrag auf Einführung eines beratenden Ausschusses für Tourismus und Stadtmarketing, der sich um den Erhalt einer lebendigen Innenstadt, Vermarktung und optische Aufwertung kümmern wollte. Er scheiterte wohl daran, dass sich dieses Thema, außer Rosi Kuhn und Anita Bone-Czerniejewski, keiner der Räte auf die Fahne schreiben wollte. Vielleicht hatte auch die Aussicht auf weitere Sitzungstermine und zusätzliches ehrenamtliches Engagement abschreckende Wirkung.

Der Ausgleichstock (Fördergelder, die projektgebunden beantragt werden und der Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden durch Bedarfswweisungen bei der Schaffung notwendiger kommunaler Einrichtungen dienen) für 2020 wurde für die Sanierung und den Umbau des ev. Kindergartens „Haus der Kinder“

und in die Sanierung des Schulzentrums, dritter Bauabschnitt, beantragt. Insgesamt dauerte die Sanierung der Klassenzimmer fünf Jahre und konnte tatsächlich 2024 beendet werden.

In der Sitzung Ende November wurden gleich drei Neubaugebiete in die Wege geleitet: in Schmerbach „Hochkreuz“, in Finsterlohr „Forst“ und in Waldmannshofen „Rück“. (Das Baugebiet „Unteres Tal“ in Archshofen war zu dem Zeitpunkt schon straßenmäßig erschlossen). Neubaugebiete in den Dörfern sind jedem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen.

Bei der letzten Sitzung in 2019 wurde mit der Firma Glöckle GmbH aus Schweinfurt ein städtebaulicher Vertrag zur bauplanungsrechtlichen Ausweisung sowie zur Erschließung des Grundstückes im Craintaler Weg zum Neubau einer Senioreneinrichtung geschlossen. Dies war der Startschuss zu einem „Creglinger Großprojekt“. Nicht unumstritten. Inzwischen steht das Haus und wurde seinem Zweck überführt. Die Straßensanierung im Craintaler Weg ist in Gange. Die Waldstraße wird folgen.

Zum Jahresanfang 2020 ist Anita Bone-Czerniejski aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gemeinderat ausgeschieden. Sie war die Mit-Initiatorin vom Begegnungszentrum „Komm“ gewesen, das heute nicht mehr aus Creglingen wegzudenken ist. Für sie ist Andreas Heinze in den Gemeinderat der Stadt Creglingen nachgerückt.

Im Februar 2020 fand keine Sitzung statt. War das gesamte Rathaus doch in die Vorbereitungen für das zweitägige

Fest zum 100. Pferdemarkt eingebunden.

Die Sitzung im Mai fand unter „besonderen Umständen“ statt. Corona! Mit Abstand und ungewöhnlicher Sitzordnung wurde fortan (monatelang) in der Mehrzweckhalle getagt. Der Haushalt 2020 wurde verabschiedet, der zum ersten Mal nach dem neuen kommunalen Haushaltsrecht aufgestellt wurde (doppelte Buchführung: Doppik). Personalkosten, Unterhaltungsaufwand und Sanierungsstau waren Themen.

In der Sitzung am 21. Juli 2020 wurde der Bebauungsplan für die Rothenburger Straße aufgestellt. Dort sollten zwei Mehrfamilienwohnhäuser mit Tiefgarage entstehen. In diesem Zusammenhang wurde in der Oktober-Sitzung nach Beteiligung der Behörden, sonstiger Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit über die eingegangenen Stellungnahmen beraten. 55 Seiten mussten öffentlich verlesen werden! Dem Bauplan wurde in der Novembersitzung nach teils kontroverser Diskussion zugestimmt. Gleich zum Jahresanfang 2021 beschließt der Gemeinderat das in einer nicht öffentlichen Sitzung erarbeitete Wohnbauförderungsprogramm „Wohnraum schaffen“ (WRS). Hier können Einwohner für eine private Umnutzung oder Sanierung vorhandener Bausubstanz und Wohnungsbau in Baulücken von der Stadt eine Förderung beantragen. Diese kann bis max. 30.000 Euro betragen und wird anhand der erarbeiteten Verwaltungsvorschrift errechnet. Im gleichen Jahr haben zehn Bauherren von diesem Programm profitiert. Nachdem die

Stadt Bauflächen in Neubaugebieten bezuschusst, war es überfällig auch diejenigen zu fördern, die bestehendes Gebäude (oft in Ortskernen) umbauen bzw. herrichten.

Am 15. Januar 2021 bringt Gemeinderätin Daniela Pfeuffer einen kleinen Sohn zur Welt.

In der Sitzung im Mai hat sich die Firma BBV Breitbandversorgung Deutschland vorgestellt. Ein privates Unternehmen, das einen eigenwirtschaftlichen Breitbandausbau anstrebt. „Toni“, war damals in aller Munde. Leider lassen die Bagger bis heute auf sich warten.

Im Juli war die Neufassung der Friedhofs- und Bestattungsgebührensatzung an der Reihe, die zuletzt 2005 geändert worden war. Die Friedhofsatzungen aller Orte wurden geändert. Das Sterben wurde teurer. In der Gwerzinsel wurde im Detail berichtet.

In der November-Sitzung wird der Weihnachtsmarkt 2021 auf Grund der Corona-Auflagen abgesagt.

Im Dezember beschließt man sieben Feldwege im Stadtgebiet beim sog. MoLWE Programm zu melden. Hier gibt es Fördergelder zur nachhaltigen Sanierung von ländlichen Wegen. Tatsächlich hat man für alle vorgeschlagenen Wege eine beachtliche Fördersumme bekommen.

In der Februar-Sitzung 2022 warf das geplante Stadtfest am 30. und 31. Juli 2022 anlässlich 50 Jahre Eingemeindung seine Schatten voraus. Erste Eckpunkte wurden gesteckt, weitere Ideen bewegt.

Im Juli kam zum wiederholten Male das Streitthema „Kalkulation der Wasserverbrauchsgebühr und der Zählergrundgebühren für 2022-2023“ auf die Tagesordnung. Die Stadt hatte eine Gebührenkalkulation durch die Firma Schmidt & Häuser veranlasst. Die Kalkulation wurde von Räten der Opposition hinterfragt und ein Beschluss zunächst vertagt. Die (neu) kalkulierte Wasserverbrauchsgebühr und die Zählergebühr für 2022-2023 wird dann im August verabschiedet bzw. beschlossen. Zum Leidwesen kleiner Haushalte, zum Vorteil großer Abnehmer. Aber: letztendlich eine politische Entscheidung des gewählten Gremiums.

Am 25. August 2022 verstarb der Gemeinderat Harald Blumenstock nach einem schweren Unfall. In der Sitzung im September wurde seiner gedacht. Seine humorvolle und besonnene Art fehlt im Gremium.

Die Sanierungsarbeiten im Dorfgemeinschaftshaus in Oberrimbach haben begonnen. Abbruch- und Rohbauarbeiten, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten sowie die Fliesenarbeiten werden vergeben.

Zum Jahresende kommt das Thema Freiflächenphotovoltaik in die heiße Phase. Insgesamt liegen Anträge für knapp 200 Hektar Fläche (fast ausschließlich links der Tauber/Oberland) vor.

Die Erweiterung des Ruheforstes bei Oberrimbach wird genehmigt.

Der Bebauungsplan „Am Tauberzeller Weg“ in Freudenbach soll aufgestellt werden.

Ein großer Stapel an Unterlagen kam für die Sitzung am 28. Februar 2023. Es gab in Bezug auf die Freiflächenphotovoltaikanlagen einen Beschluss über die Festlegung von Auswahlkriterien zur Standortfindung und einen Beschluss über die Festlegung von Standorten. Zuvor musste aber der Grundsatzbeschluss vom 20. Februar 2018 zur Nichtzulassung von Freiflächenphotovoltaik aufgehoben werden. Ein weiteres heißes Eisen war die Wahl des Gemeinderates 2024, und ob man wie bisher bei der unechten Teilortwahl bleiben oder eine Mehrheitswahl einführen möchte. Die Sitzverteilung musste neu geregelt werden. Die drei kleinsten Gemeinden (Frauental, Crainthal, Schmerbach) mussten mit einer Nachbargemeinde zusammengelegt werden. Die Entscheidung fiel auf die Beibehaltung der unechten Teilortwahl. Zum einen gewährleistet sie, dass jede Teilgemeinde einen Sitz im Gemeinderat haben kann, zum anderen haben dadurch auch neue, junge oder vielleicht eher unbekanntere Kandidaten die Chance gewählt zu werden.

Am 20. Juni 2023 bekam der Gebäudebestand der Gemeinde Creglingen Zuwachs. Das ehemalige Kreiskrankenhaus wurde zum Preis von 700.000 Euro erworben. Hier soll ein Gesundheitszentrum entstehen. Man wartet allerdings noch auf den Startschuss!

Zum Jahresanfang 2024 konnten wir die neu renovierten Räumlichkeiten des Gemeindehauses in Oberrimbach bestaunen. Ein gelungener Umbau für eine Gemeindehaus, das überdurchschnittlich frequentiert wird.

Ab 01. Januar 2024 werden Baugesuche nicht mehr bei der Stadt, sondern

gleich beim Landratsamt eingereicht. Diverse Baugesuche werden zwar noch im Gemeinderat vorgestellt, aber hier geht es im Prinzip darum, ob sich das Bauvorhaben in das Ortsbild einfügt. Man kann eher von einer Kenntnisnahme sprechen. Nun, allzu groß war das Mitspracherecht in baulichen Belangen vorher auch nicht. Im Mai gab es in einer Gemeinderatsitzung ein Novum. Applaus von den Zuschauern für die Ablehnung eines Bauantrages. Es handelt sich hierbei um den Neubau eines Sendemastens am Ortsrand von Waldmannshofen. Durch die Ablehnung konnte man noch Zeit für weitere Verhandlungen herausholen.

Drei Themen, die im bisherigen Gremium schon erörtert und diskutiert wurden, werden den neu zusammengesetzten Gemeinderat beschäftigen: der Austausch der Heizungsanlage im Schulzentrum Creglingen, der Umbau vom Krankenhaus, das den Haushalt über Jahre binden wird sowie der Fortgang des geplanten Industriegebietes bei Frauental.

Im Ausblick auf die kommenden Wahlen am 09. Juni 2024 können wir dankbar sein, dass sich so viele Personen aus dem ganzen Stadtgebiet zur Wahl für den Gemeinderat stellen.

An alle BürgerInnen der Stadt Creglingen plädieren wir, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Gehen Sie wählen. Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Gemeinde mit Ihrer Stimme mit.

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf.“
Johann Wolfgang von Goethe.

D E M O K R A T I E :
N I C H T E I N F A C H
DEMOKRATIE IST FREIHEIT
DEMOKRATIE IST KOMPROMISS-
FINDUNG UND SELBSTBESTIMMUNG
DEMOKRATIE IST DIE FORTSCHRITT-
LICHSTE FORM DER POLITIK MIT
MITSPRACHERECHT UNTERSCHIEDLICHER
GRUPPIERUNGEN (PARTEIEN)
DEMOKRATIE IST FÜR ALLE DA

D I K T A T U R :
E I N F A C H
DIKTATUR IST UNFREIHEIT
DIKTATUR IST FREMDBESTIMMUNG
DIKTATUR IST POLITIK OHNE
MITSPRACHERECHT UNTERSCHIEDLICHER
GRUPPIERUNGEN (PARTEIEN)
DIKTATUR GRENZT WILLKÜRLICH AUS
VON DER AFD ZU EINER DIK-
TATUR IST DER WEG NUR KURZ
WER AFD WÄHLT, MACHT
ES SICH ZU EINFACH

Frauen in der Zwickmühle?

Ach, gern wäre ich manchmal ein Tradwife gewesen...

„Die Hausfrau“ im aktuellen Social-Media-Trend

Gemessen an der Zeit der Menschheitsgeschichte und einem Schleudervorgang bei der Waschmaschine befinden sich Frauen in ihrer gesellschaftlichen Stellung ungefähr in der ersten Drehung.



Allen und allem gerecht werden

Kinder, Haushalt, Job? Darf's noch ein bisschen mehr sein? Manchmal bin ich regelrecht verzweifelt, wenn eben der Job nicht nach vorhergesehener Zeit zu Ende, sondern das Ende nicht einmal absehbar war.

Wenn ich gar nichts mehr von den Kindern hörte, war ich froh. Außen an der Bürotür brachten sie irgendwann ein Schild an: „Vorsicht, gereizte Mama.“ Das machte mich traurig. Wenn dann endlich der Computer heruntergefahren war, stellte sich die Frage nach dem Essen. Was war noch da? Musste ich schnell noch etwas einkaufen? Ist noch genügend Zeit, um zu schauen, ob die Hausaufgaben gemacht wurden? Oh, mein Gott, Kinderarzttermin verpasst. In der Waschmaschine trocknete schon die gewaschene Wäsche, davor - wo kam das nur alles her - neue Wäscheberge. Das war nicht das Leben, von dem ich einstmals träumte. Zweifel kamen

hinzu. Schließlich sollte man nicht nur, sondern wollte doch allen und allem gerecht werden.

Leider verdiente ich hier auf dem Land deutlich weniger als in der Großstadt (das wäre ein Extrathema wert), so dass ich mir keine Hilfe leisten konnte.

Wünsche und Veränderungen

In den wenigen stillen Momenten wurde mir klar: Erziehung ist auch anstrengende Arbeit, ist so wichtig und bekommt so wenig Anerkennung. Nein, stimmt nicht, die Anerkennung bekomme ich heute von meinen erwachsenen Kindern, die zum Teil noch damit hadern, ob sie selbst welche wollen. Berufstätigen Frauen wird es nicht leicht gemacht.

Doch hat sich auch einiges getan: Heute gibt es KITAS, in die schon die Kleinsten gebracht werden können. Leider immer noch zu wenig und mit großen Unterschieden bei der persönlichen Ausstattung und den Gebühren. Hier gibt es also immer noch viel zu tun. Aber: die Maschine dreht sich.

Manchmal bedauerte ich sogar, dass meine Kinder im Kindergarten waren, während ich berufstätig war. Dann wünschte ich mir nichts sehnlicher, als den ganzen Tag für Haushalt, Kinder, Küche da sein zu können. In meiner Abschlussarbeit hatte ich mich außerdem mit dem Thema Konsum und Ökologie auseinandergesetzt. Es beschäftigte mich also auch noch, dass unsere Konsumgesellschaft keine gute Dauereinrichtung für unseren Planeten ist. Ein großes Vorbild für Nachhaltig-

keit, Sparen und Wertschätzung war mir mein Vater. Und, ganz anschaulich in unserem Creglinger Heimatmuseum „Lindleinturm“ gezeigt, auch das wertschöpfende Leben der Margarete Böttiger, die viele Jahrzehnte lang in dem kleinen Turm wohnte.

Traditionelle Hausfrau - Tradwife

In meinen Tagträumen wollte ich also nähen lernen, Strümpfe mit Löchern wieder stopfen, Schuhe pfleglich behandeln, im Garten eigene Erzeugnisse anbauen und verarbeiten. Den Tisch für's Essen immer pünktlich



schön herrichten... also ein echtes „Tradwife“ sein. Noch nie davon gehört? Es ist ein Trend, der aus den USA hierher geschwappt ist und bedeutet: Traditionelle Hausfrau, Tradwife. Junge Frauen auf TikTok, X, Instagram, Facebook und Co. zeigen was für ein wunderbares Leben sie als überzeugte Hausfrau und Mutter alten

Stils führen. Mit vorbildlicher Schürze, manche mit Dauerwelle à la Doris Day und wenn die Schürze am Abend abgelgegt wird in körperbetontem modischen Outfit zeigen sie vor der Kamera, wie schön alles ist, wenn man sich nahezu perfekt und rund um die Uhr um das Wohl der Familie kümmert, die eigenen vier Wände hegt und pflegt und am Abend dem Traummann gefällt und ihn verwöhnt. Also so ziemlich genau das, wovon ich manchmal träumte. Wie lange das gut gegangen wäre, hätte ich es mir leisten können, keine Ahnung. Heute glaube ich, nicht lange.

Denn ich habe mit meiner Arbeit nicht nur Geld zum Leben mitverdient, nein, die Arbeit hat mir auch immer viel Spaß gemacht, war und ist sinnstiftend. Ich hatte das große Glück einen Job mit viel kreativen Freiräumen und immer neuen Herausforderungen zu haben. Dabei fühlte ich mich mitten in der Gesellschaft zugehörig. Das wünsche ich jedem Menschen.

Als Hausfrau, deren Arbeit früher selten geschätzt aber dank Gewohnheitsrecht immer vorausgesetzt wurde, wäre ich in eine enorme Abhängigkeit geraten - meine Selbstbestimmung dahin gewesen.

Der Paradigmenwechsel

Dass Hausarbeit heute überhaupt etwas mehr Wertschätzung entgegen gebracht wird, ist u.a. der Tatsache zu verdanken, dass in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten (länger ist das noch nicht her, oder?) auch die Männer bei der Hausarbeit mit eingestiegen sind. Oftmals belächelt von denen, die sich für die „echten Kerle“ hielten und halten und für die Kinder, Küche, Haus und evtl. Pflege niedrige

Tätigkeiten sind, denen sie sich niemals hingeben würden. Aber es sind erstere, die die wahren Helden (oder sagen wir besser Menschen) sind: Denn sie lassen der Partnerin, dem Partner den gleichen Raum zum Leben, den sie selbst haben - das ist Gleichberechtigung und zeugt von Respekt. Und schaut man sich mit offenen Augen um, sind es nicht immer nur die Männer, die auch körperlich schwere Arbeiten verrichten können.



Tradwives - ob hingebungsvolle Traumfrauen oder mutierte Hausdrachen - sollten sich, wenn sie schlau sind, vorher gründlich absichern, um nicht in existentielle Not zu geraten, wenn der Tradman keinen Bock mehr auf sie hat. Dann kann das wirklich gut laufen. Also - würde dann wohl auch meinen zeitweiligen Träumen entsprechen.

Entwicklung oder Rückschritt

Ich habe aber durch die Geschichte belegte, berechtigte Bedenken: Wenn sogar einige Parteien die Rückkehr der Frau an den Herd postulieren, ist das für mich so, als würden Frauen auch nur noch einen einzigen Beruf ausüben dürfen: Hausfrau. Zunächst geschätzt, respektiert und anerkannt. Das wird allerdings nicht so bleiben: Mit der Zeit würden diese Hausfrauen alle ihre freiheitlichen Errungenschaften der vergangenen hundert Jahre wieder verlieren und das, was heute als „gute Hausfrau“ gilt oder aktuell auch durch die sozialen Medien gebührende Aufmerksamkeit bekommt,

wird zurückgeschraubt werden auf „nur Hausfrau“. Das kann ich leider garantieren. Schade, denn dann hätten sich die Frauen wieder selbst zurück ins 19. Jahrhundert befördert.

Da fällt mir ein: Care-Arbeit machen Tradmans ja auch nicht soooo gern. Also dürfen Frauen deshalb bestimmt noch weiter in der Pflege arbeiten und bei Bedarf natürlich die Eltern und Schwiegereltern versorgen. Ach ja, und noch Reinigungsarbeiten, Massage und andere körpernahe Dienste am männlichen Körper leisten. Das war's

dann. Ich hoffe daher sehr, dass der Schleudergang der Waschmaschine bis zum Ende durchhält und die Entwicklung nicht zurück sondern weiter vorwärts geht!

Zum guten Schluss:

Wer hätte das gedacht? Eine Verteilung der Arbeit gab es schon in der Steinzeit. Anders, als viele glauben, waren dort die Frauen aber nicht allein für Essen und Kleidung zuständig, nein, sie gingen auch zur Jagd, wie Forscher jüngst herausfanden. So wird diese Geschichte der Rollenverteilung zumindest in der Steinzeit neu geschrieben werden müssen.

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Wladimir Kaminer

Was geht nur im Kopf von Diktatoren vor?

(erschienen in der regelmäßig erscheinenden Kolumne „Russendisko“ von t-online)

Darum schauen so viele Russen nach Portugal

Russland hat Wladimir Putin, die glücklichen Portugiesen wurden ihre Diktatur 1974 schon los. Was bilden sich Gewaltherrscher bloß ein? Fragt sich Wladimir Kaminer.

Die Menschen neigen dazu, die Probleme der Gegenwart mit Geschichten aus der Vergangenheit zu erklären. Sie wollen auf diese Weise einen Blick in die Zukunft gewinnen und werden immer fündig – als würde sich die Geschichte im Kreise drehen. Heute schauen viele Russen, die sich Gedanken über die Zukunft ihres Landes machen, nach Portugal. Sie entdecken viele Ähnlichkeiten.

Am 25. April feierte Portugal den 50. Jahrestag seiner Nelkenrevolution 1974. Damals kamen enttäuschte Rückkehrer aus Portugals Kolonialkrieg in Afrika zurück, sie hatten keine Möglichkeit, ihre Regierung verbal über die Sinnlosigkeit des Krieges aufzuklären – und gingen mit Gewehren auf die Straßen Lissabons. Der faschistische Dauerdiktator António de Oliveira Salazar war zu diesem Zeitpunkt schon eine Weile tot, seine verbliebene Anhängerschaft wusste mit der Revolution nicht umzugehen. Das Volk wiederum hat die „April-Kapitäne“ mit Nelken auf der Straße begrüßt, und so ist die vorletzte Diktatur Westeuropas nach 48 Jahren Herrschaft einigermmaßen friedlich zu Ende gegangen.

Ich war nach Lissabon gereist, um an



einer Podiumsdiskussion teilzunehmen. Neben mir saßen vier Frauen auf der Bühne, die diese Revolution persönlich erlebt hatten: eine Widerstandskämpferin, eine Historikerin, eine Künstlerin und eine Anthropologin. Wir sprachen über den Charme der Diktatur. Ich bewunderte die Geduld der Portugiesen. 48 Jahre sind eine lange Zeit. Salazars Regierung hinterließ ein kaputtes Land, eine katastrophal verarmte Bevölkerung und eine Jugend, die permanent in sinnlosen Kriegen verheizt wurde.

Viele mochten ihn

Doch viele schienen diesen Salazar zu mögen. Er war kein Militär, mochte die Geheimdienste mehr als die Armee, war ein Zivillist, ein Buchhalter, der im Finanzministerium den Sessel ge-

drückt hatte, bevor er Diktator wurde. Ein unauffälliger, bescheidener und zurückhaltender Mann, kein Volkstribun und kein Charismatiker: Er trat ungern vor das Volk, bezahlte seine Dienstreisen aus eigener Tasche und hielt sein Privatleben geheim. Genau wie Putin, der in die Kirche geht und stets von konservativen Werten und dem Schutz der traditionellen Familie spricht, selbst aber ein geschiedener Mann ist, der seine Liebschaften versteckt und seine zahlreichen Kinder geheim hält.

Wir können eh nichts tun

Mithilfe seiner Geheimpolizei erledigte Salazar alle seine politischen Gegner, seinen Hauptfeind, einen mutigen General, ließ er kaltblütig töten. Er führte permanent Kriege im Ausland, das er nicht als Ausland, sondern als Teil seines Staates betrachtete. Salazar wollte, wie Putin in der Ukraine, die Angolaner und Mosambikaner mit Waffengewalt davon überzeugen, dass sie in Wahrheit Portugiesen seien. Sie glaubten ihm allerdings nicht und leisteten Widerstand. Fast ein halbes Jahrhundert hielt Salazar das Land mit Angst und Propaganda fest in seiner Hand. Und die Menschen sagten sich, dann ist es eben so, wir können eh nichts tun, besser so als gar nichts. Und irgendwann fanden sie sogar Gefallen an seiner starken Hand, sie waren als mündige Bürger entlassen und widmeten sich dem Privatleben.

Der Charme der Diktatur

Der Charme der Diktatur besteht aus vollkommener Verantwortungslosigkeit des Volkes. Der Diktator allein übernimmt die Verantwortung. Nicht zufällig äußert der Pressesprecher

des Kremls über das Privatleben des Präsidenten, dass dieser keine Zeit für solche Dinge habe: Putin sei mit Russland verheiratet. Dieser Logik folgend muss der Diktator die gesamte Bevölkerung des Landes für seine Kinder halten, die er mit Mütterchen Russland gezeugt hat. Als strenger – aber vordergründig gerechter – Vater sieht Putin sich in der Pflicht, diese Kinder zu erziehen. Wobei er weiß, dass das schlimmste, was den Kindern passieren kann, der Verlust eines Elternteils ist. Der Vater ist unersetzlich, denkt Putin.

Das Volk im „Kinderkoma“

Heute fragen sich viele: Glauben diese Diktatoren wirklich ernsthaft an die heilende Kraft ihrer Herrschaft, an ihre Vaterrolle? Die Antwort ist: ja. Vor allem, wenn die Diktatoren alte, weiße Männer sind.

Irgendwann kommen sie alle zu dem Schluss, dass sie allein die Weltordnung auf ihren schmalen Schultern tragen – und wenn sie gingen, versänke die Welt im Chaos. Sie sind überzeugt, dass sie allein für den Lauf der Welt verantwortlich sind, dass ohne ihren Einsatz Sonne und Mond nicht rechtzeitig aufgehen würden.

Alles, alles hier auf Erden müsse von ihnen in mühsamer Handarbeit gemacht werden. Ihre Bürger halten die Diktatoren für Kinder; und Kinder dürfen nicht mit dem Feuer der Freiheit spielen. Wenn man sie nur ließe, würden die Bürger sofort irgendwelchen Schurken oder Dummköpfen nachlaufen und das Land ginge vor die Hunde. Also wird das Volk in einem künstlichen Kinderkoma gehalten, es kann nichts und darf nichts, solange der Diktator lebt.

Der Kreis schließt sich

Zum Glück wurde ein Mittel zur Unsterblichkeit noch nicht erfunden, weswegen Diktaturen in der Regel mit dem Tod des jeweiligen Diktators enden. Sie hinterlassen ein Chaos und ein kaputtes Land. Nach einer Weile sehnen sich die Menschen dann wieder nach einer starken Hand. Die Tatsache, dass genau diese Hand für das Chaos danach verantwortlich sein wird, entgeht ihrer Aufmerksamkeit. So schließt sich der Kreis dann doch.

Die subjektive Sicht des Autors auf das Thema. Niemand muss diese Meinung übernehmen, aber sie kann zum Nachdenken anregen.

Mehr über Wladimir Kaminer und sein Werk unter: www.wladimirkaminer.de



Ortsverein Creglingen: creglinger-spd.de

Ihre Stimme für die SPD

AUCH FÜR EUROPA WIRD GEWÄHLT:



Für Baden-Württemberg: René Repasi,
Mitglied im EU-Parlament (www.repasi.eu)

René Rapsi macht sich für den **Verbraucherschutz** in der EU stark und er findet es wichtig, die Marktmacht digitaler Großkonzerne zu regulieren und zu kontrollieren, damit **Datenschutz, Demokratie** und **marktwirtschaftlicher Wettbewerb** weiterhin fest in Europa verankert sind. Außerdem will er sich dafür einsetzen, dass **Steuervermeidung** und **Geldwäsche** wirkungsvoll bekämpft werden.

Für die Bundesrepublik: Katarina Barley,
Abgeordnete im EU-Parlament (www.katarina-barley.spd.de)

Katarina Barley stellt **Bildung**, Kinder und Jugend vor alles andere. Bildung soll europaweit **unabhängig vom Einkommen der Eltern** für alle in gleichem Maße möglich sein. Innerhalb Europas sollen sich junge Menschen einfacher bewegen und kennenlernen können. Hürden in der **Arbeitswelt** sollen abgeschafft werden und auch **Praktikanten** einen Ausgleich erhalten.

Kleine Wahlhilfe für unsere jungen WählerInnen ab 16 Jahren:

1. Jeder Bürger hat **18 Stimmen**: Das ist die Anzahl der zu wählenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Diese **18 Stimmen** kannst Du **aufteilen bzw. verteilen**.
2. **Wieviel Stimmen** Du vergeben bzw. **wieviele Kandidaten** Du in der Kernstadt und den Dörfern wählen kannst, siehst Du im Kasten unten.
3. **Kumulieren**: Du kannst Stimmen häufeln, d.h. Du gibst **einem Kandidaten**, den Du besonders unterstützen möchtest, **1, 2 bis maximal 3 Stimmen**, indem Du die entsprechende Zahl zum Namen schreibst.
4. **Panaschieren**: Du kannst auch die **Namen von Kandidatinnen und Kandidaten aus einer anderen Liste** auf Deine „Lieblingsliste“ **übertragen**, d.h. Du schreibst den jeweiligen Namen auf die Liste, auf der Du wählen möchtest und kennzeichnest ihn mit der gewünschten Zahl der Stimmen. Vergiss nicht, auch die gewünschten Namen der Kandidaten »Deiner« Liste mit einem **Kreuz (= 1 Stimme)** oder mit der entsprechenden Stimmenzahl 1, 2 oder 3 zu versehen.
5. Du kannst **eine Liste unverändert in den Wahlumschlag** stecken. Dann bekommen die Kandidaten dieser Liste von oben nach unten jeweils eine Stimme. Sind es mehr als 18, bekommen die unteren Kandidaten keine Stimme. Die anderen Listen darfst Du in diesem Fall nicht mit abgeben.

Und wenn Du nicht klar kommst, einfach fragen.

Für den Wohnbezirk:	stehen zur Wahl:	Davon dürfen max. so viele Personen gewählt werden:
Creglingen/ Niederrimbach	16	7
Archshofen/Craintal	4	2
Blumweiler/ Schmerbach	5	2
Frauental/Freudenbach	5	2
Reinsbronn/Waldmannshofen	4	2
Finsterlohr	1	1
Münster	1	1
Oberrimbach	3	1



Für SIE in den Kreistag: UTE SCHINDLER-NEIDLEIN

Ich bin 1962 in Lichtel geboren und zusammen mit vier Geschwistern aufgewachsen.

Noch heute lebe ich mit meinem Mann in unserem schönen Ort.

Wir haben vier Kinder und fünf Enkel, die alle das Landleben genießen und so oft es geht, die Wochenenden und Ferien in Lichtel verbringen. Der zweitälteste Sohn ist 2022 mit seiner Familie wieder nach Lichtel zurückgekehrt.

Schnelles Internet und Homeoffice machen es möglich, dass auch bestens ausgebildete Menschen in ländlichen Bereichen leben können.

Der Glasfaserausbau ist eine der Aufgaben, die ich als Kreisrätin nachhaltig begleite. Die Ausbauarbeiten in Creglingen sollen im Juni beginnen und bis Ende 2025 umgesetzt sein.

Seit 2014 bin ich im Kreistag und kann sagen, dass die Arbeit viel Spaß macht und man vieles bewirken und beeinflussen kann.

Mein Schwerpunktthema in der Kreistagsarbeit ist ein ausgeglichener und solider Haushalt, denn das ist die Grundlage für alle anderen Bereiche.

Der Sozialhaushalt ist der größte Ausgabenposten, nahezu alle Leistungen sind gesetzlich vorgegeben und somit bleibt in diesem Bereich wenig Spielraum.

Als Rechtliche Betreuerin habe ich Einblicke in beide Seiten, zum einen als Antragstellende für Leistungen aus dem Sozialgesetzbuch und zum andern als genehmigende Kreisrätin.

Seit 2019 bin ich Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion. In regelmäßigen Besprechungen mit dem Landrat bereiten die Fraktionsvorsitzenden der im Kreistag vertretenden Fraktionen, die Sitzungen und die Tagesordnungen vor.

Neben den ganzen Pflichtaufgaben ist unserer Fraktion wichtig, dass es auch niederschwellige Angebote für die Bevölkerung gibt. Deshalb haben wir für die individuelle Umsetzung von Familienzentren sehr gekämpft. Und Creglingen zeigt mit dem komm, dass das der richtige Weg war. Hier kann man von einer echten Erfolgsgeschichte sprechen.

Was als Pilotprojekt gestartet ist, wird nun dauerhaft finanziert.

Als begeisterte Radfahrerin mag ich die gut ausgebauten Fahrradwege in unserem Landkreis. Neben dem 5-Sterne-Radweg im Taubertal, liebe ich auch die sportiven Radstrecken rechts und links der Tauber. Jedes Jahr sind im Haushaltsplan Mittel für den weiteren Ausbau des Radnetzes eingestellt.

Im Jahr 2023 hat der Landkreis der Stadt Creglingen das ehemalige Kreis-krankenhaus verkauft. Der Kreistag ist der Stadt mit einen guten Preis entgegengekommen, um die medizinische Versorgung in Creglingen zu gewährleisten.

Der Stadt ist nun zu wünschen, dass sie daraus ein gutes und zukunftsfähiges MVZ entwickelt.

Mein Motto für die zukünftige Arbeit im Kreistag: Solidarisch den gesamten Landkreis im Blick zu haben und keine Kirchturmpolitik zu machen!

Auf ein Wort: Zusammenhalt und frischer Wind!

Nun wird in Creglingen ein neuer Gemeinderat gewählt. Die Liste der SPD ist kurz, die Liste der Freien Wähler so lang, dass es sogar zwei Listen gibt. Wir freuen uns, dass es auch ihnen dabei gelungen ist, viele junge Leute für das Amt zu gewinnen.

Diese jungen Menschen sind diejenigen, für die Zukunft in Creglingen eine viel größere Rolle spielt, als für die Alten. Und wir glauben, gerade die älteren Bürgerinnen und Bürger sind sich dessen durchaus bewusst. Daher machen Sie Ihr Kreuz durchaus bitte auch mal bei einem Namen, dessen Gesicht Ihnen nicht persönlich bekannt ist.

Wir wünschen uns eine veränderte Zusammensetzung des Creglinger Gemeinderats. Daher ist es gut, dass auch die freien Wähler eine ordentliche Liste zusammen gestellt haben. So haben Sie die Chance, Creglingen mit Ihrer Stimme einen Schub in Richtung gute Zukunft zu geben.

Allen neu gewählten Gemeinderäten und -rätinnen, egal welcher Fraktion, wünschen und raten wir:

- Ehrlichkeit und offene Gespräche/Diskussionen
- dass sie für Creglingen im Interesse aller BürgerInnen agieren
- dass sie wichtige Themen vorher fraktionsübergreifend besprechen
- dass ein neuer Wind einkehrt
- und schließlich, dass sie ihre Kompetenzen einsetzen und sich kein X für ein U vormachen lassen

Wir bitten Sie, der Creglinger SPD und jungen, energiegeladenen Menschen Ihre Stimme zu geben.

Für SIE in den Kreistag: FELIX STODAL

Der Main-Tauber-Kreis zeichnet sich nicht nur durch seine malerische Landschaft und historischen Städte aus.

Er ist ebenso zentraler Wirtschaftsstandort für einige Weltmarktführer. Eine zentrale Fragestellung ist für mich daher die nachhaltige Entwicklung der gesamten Region insbesondere im Ausbau der digitalen Infrastruktur.

„Schnelles Internet für alle!“ Ein starkes Netzwerk ist nicht nur ein Sprungbrett für wirtschaftliches Wachstum, sondern auch wichtig für die Lebensqualität unserer BürgerInnen.

Ich möchte sicherstellen, dass jeder Haushalt und jedes Unternehmen Zugang zu schnellem Internet hat, um den Kreis als moderneren und zukunftsfähigen Standort zu etablieren.

Ebenso liegt mir die Verbesserung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum sehr am Herzen.

Gesundheit ist ein Grundrecht, das keine Grenzen hat. Insbesondere im ländlichen Raum müssen wir die medizinische Versorgung stärken. Dazu gehören der Erhalt und Ausbau von Hausarztpraxen, die Förderung von Telemedizin und die Schaffung von Anreizen für Fachkräfte, sich in unserer Region niederzulassen.

Unsere Wirtschaft lebt von qualifizierten Fachkräften. Um den Wohlstand langfristig zu sichern, müssen wir die besten Köpfe anziehen und halten. Ich setze mich dafür ein, dass Unternehmen Unterstützung erhalten, um Ausbildungsplätze zu schaffen und qualifizierte Arbeitskräfte zu gewinnen.



Für SIE in den Kreistag: VERA NEIDLEIN

Ich bin im schönen Lichtel (bei Creglingen) aufgewachsen. Ich bin 27 Jahre alt und ledig. Beruflich arbeite ich bei der Sparkasse Tauberfranken in Tauberbischofsheim. Ich kenne die Strecke durch den Main-Tauber-Kreis also sehr gut und sehe immer wieder, welche Herausforderung es ist, die Interessen über den ganzen Kreis hinweg zu vertreten. In meiner Freizeit bin ich gerne mit meinem Freund und unserem Hund in der Natur. Wir genießen gerne kulturelle Angebote vor Ort und gehen auch sehr gerne in den Urlaub um Neues zu entdecken.



Für den Kreistag kandidiere ich aus Überzeugung, dass man hier vieles bewegen und umsetzen kann.

Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene möchte ich einen großen Beitrag leisten und das kulturelle Angebot weiter ausbauen. Da ich in der Woche mehrmals nach Tauberbischofsheim fahre, ist es mir ein Anliegen, die Infrastruktur weiter auszubauen und Lösungen zu finden.

Ein großes Anliegen von mir ist die Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus. Ich kann die Bewegungen, die in den letzten Jahren aufgekommen sind, nicht einfach hinnehmen. Es ist an der Zeit mehr politische Bildung bereits in der Grundschule zu verankern.

Jeder von uns ist Teil der Gemeinschaft und so finde ich, sollte man auch agieren. Was können wir dazu beitragen?

Meinen Beitrag möchte ich in der Kommunalpolitik leisten und dadurch vielleicht auch andere ermutigen.

Für SIE in den Kreistag: ANITA BONE-CZERNIEJEWSKI

Ich bin 1959 in Creglingen geboren. 1971 zog meine Familie Richtung Frankfurt (Hessen). Nach Schulabschluss, Studium und einigen Jahren Arbeitsleben kam ich 1991 mit drei Kindern zurück nach Creglingen. Beruflich war das ein großer Einschnitt. Aber ich war mit den Kindern auf dem Land! Heute haben wir außer vier erwachsenen Kindern zwei wunderbare Enkelinnen. Alle leben weit weg in der Großstadt. Bei meinen Besuchen dort erlebe ich eine ziemlich andere Welt, die u.a. sehr viel Inspirierendes, Spannendes und durchaus auch für ländliche Regionen Interessantes zu bieten hat.

Ein Dauerthema hier bei uns ist immer noch der öffentliche Nahverkehr. Obwohl es Angebote wie Rufbus und Mitfahrer-App gibt, fällt es den Menschen immer noch schwer, diese zu nutzen. Die Angebote müssen sowohl für ältere als auch für junge Menschen deutlich verbessert werden.

Besonders am Herzen liegen mir die guten Nahrungserzeugnisse unserer Region. Ein guter Schritt für Vernetzung und Vermarktung im Kreis ist die erst vor wenigen Jahren geschaffene Stelle eines Regionalmanagers. Hier heißt es auf jeden Fall: Dranbleiben, damit es damit weitergeht.

Das Thema Flucht und Integration bleibt eine Herausforderung für die es aber gute Lösungen gibt, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Kulturelle Angebote sollen vor allem für junge Menschen niedrigschwellig und attraktiv sein.

Hobbies habe ich viele, u.a. Heimatarchäologie. Seit diesem Jahr darf ich offiziell als ehrenamtliche Mitarbeiterin des Landesdenkmalamtes übers Land gehen. Als überzeugte Demokratin weiß ich, dass Kompromisse bilden auch bedeutet, es nicht Allen recht machen zu können. Das ist allerdings auch in jeder anderen politischen Form niemals möglich. Das Beste für Benachteiligte und für die Mitte der Gesellschaft mit zu formen, ist mein Anliegen.



Zum Tod von Dr. Anne Emmert

Erschüttert hat uns im Januar diesen Jahres die Nachricht vom Tod unserer Genossin und guten Freundin Anne Emmert. Durch einen tragischen Autounfall zu Beginn dieses Jahres verloren sie und ihr Mann ihr Leben.

Anne hat sich immer für die Menschen in Creglingen engagiert. Sie tat dies sehr leise. Zum Beispiel bei der Flüchtlingsintegration. Angefangen von regelmäßigem Deutschunterricht den sie gab, bis zur Verfügungstellung von Wohnraum.

Anne Emmert lebte den Menschen einfach vor, was ein Christenmensch ist. Wir erinnern an dieser Stelle besonders an ihre Serie „Flüchtlinge“ in einigen Ausgaben der Gwerzinsel (Anmkerung: Alle zum Download auf der Seite <https://creglinger-spd.de/alle-gwerzinseln-seit-1981>). Sie schreibt hier von echten Schicksalen und Menschen, die jeder hier kennt und niemals mehr darüber nachdenken würde, woher diese eigentlich kamen. Anne und ihr Mann beherbergten stets Flüchtlinge. Sogar von dem Moment an, an dem sie ein Haus in Niederrimbach kauften - mit lebendem „Inventar“ - eine Flüchtlingsfrau aus dem 2. Weltkrieg, die bei den Emmerts einfach bis an ihr Lebensende weiter wohnen konnte. Auch am Tag ihres Unfalls zog aktuell eine Flüchtlingsfrau gerade bei Emmerts aus. Sicher wäre dem nächsten hilfesuchenden Menschen hier ein Platz angeboten worden.



Von 2004 bis 2014 war sie Mitglied des Creglinger Gemeinderates. Ihre Weitsicht, ihr großes Wissen auch um komplexe Themen, für das sie auch gute Kontakte in alle Fachbereiche pflegte brachten ihr viel Respekt ein. Anne jedoch war es vor allem wichtig, für die Bürgerinnen und Bürger zu sprechen und in ihrem Sinne zu handeln. Lob erwartete sie nicht und sie brauchte es auch nicht.

Seit 2006 war Anne aktiv im Creglinger Ortsverein und eine treibende Kraft für die Herausgabe der G'ewerzinsel - Transparenz und Hintergrundwissen aus Bundes-, Landes- und Gemeindepolitik für die Creglinger/innen war ihr enorm wichtig. So schrieb sie nicht nur wichtige Artikel, sondern setzte auch das Layout für den Druck. Nach Fertigstellung trug sie die G'ewerzinsel in den Dörfern

aus. Es gibt so viel über Anne zu berichten und noch immer bricht es uns schier das Herz, dass sie nicht mehr unter uns ist. Sie war uns eine großartige Ratgeberin, sie war Motor und Bremse immer zur richtigen Zeit, ein Mensch, der spürbar eine große Lücke hinterlässt. Wie gerne hörten wir sie lachen.

Sehr traurig empfinden wir tiefstes Mitgefühl mit ihrer Mutter, ihren beiden Kindern Thomas und Marlene Emmert sowie Annes Schwester Eva und allen Angehörigen und um sie Trauernden. Die Mitglieder und Freunde des Creglinger SPD-Ortsvereins.

Zum Tod von Alfons Zink (alias „Rumpelstilz“)

Mit Alfons Zink ist ein Herzstück der Creglinger SPD von uns gegangen. Alfons war mit Herz und Seele Sozialdemokrat und aus dem Creglinger Ortsverein jahrzehntelang nicht wegzudenken. Sein klarer politischer Kompass, seine freundliche Art und sein unschlagbarer Humor bereicherten alle Treffen, an denen er teilnahm.

Über vierzig Jahre lang brachte er als „Rumpelstilz“ in der Gwerzinsel kommunal-, landes- und bundespolitische Themen witzig und kauzig auf den Punkt.

Anfang der 1970er Jahre kam Alfred in den Creglinger Ortsverein.

Seit 1972 war er Mitglied, von 1998 - 2002 war er Ortsvereinsvorsitzender und kandidierte 1984 für den Gemeinderat.

Bis 2018 besuchte er regelmäßig die Sitzungen und Treffen des regen Creglinger Ortsvereins. Dann wurde er schwer krank. Er schrieb jedoch bis ins Jahr 2022 die Satiretexte für die Gwerzinsel. Die Artikel erschienen unter seinem Alias namens „Rumpelstilz“.

Bereits am 17. Januar 2023 verstarb Alfons. Der Ortsverein und die Freunde sind traurig, dass seine Stimme nun schweigt. Als besonnener Mensch ging er in den Rumpelstilz-Artikeln aus sich heraus und pfefferte im Dialekt den Leser/innen seinen Unmut

über Ungerechtigkeiten und Missstände entgegen. Diese Artikel erfreuten die Leser/innen immer besonders.

Wir sind traurig, ihn nicht mehr um uns haben und werden uns gern und oft an ihn erinnern. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Elfi.

Die Mitglieder und Freunde des Creglinger SPD-Ortsvereins.

Mit einem seiner ersten Artikel (Abdruck rechts) unter dem Namen Rumpelstilz erinnern wir an Alfons und seine Rolle als bürgerlicher Kommentator von Gemeinde-, Landes- und Bundespolitik. Stets gebührte ihm das letzte Wort, die vorletzte Seite in der Gwerzinsel.



UND HIER MELDET SICH WIEDER RUMPELSTILZ ZU WORT



Dr Pferdemarkt is a widder rum. Weche dem schlechte Wetter wore net sou viel Leit do wie sunst, abber die, wa do wore, hebbe unsern Gleichweistand a leer brocht. Die Kinder vom Rimbemer Kindergarde werre sich freie!

Ebbes hat mer abber des Jahr g'fehlt. Die CDU hat gor ko Waffle verkaaft, und weil swaa fiehrende geistich moralische Erneierer von Creichl geische die Kält an unserm Stand oukämpft hebbe, hob i sie afach g'frocht worum.

Die Antwort wor hechst afach und eileichtend: "Letzt Jahr wor im März Bundestagswahl und des Jahr is bloß Landtagswahl, und die g'winn mer sowiesou" hebbes g'socht.

"Aha", hob i mir denkt, "des is also die geistich moralische Erneierung. Mer is blos wohltätich, wenn mer a Wahl g'winne muß".

Do sechters widder, Leit. Mir Sozis lerne halt nix dozu. Mir verkaafe alli Jahr Gleichwei fer an gute Zweck, a, wenn mer die Wahl net g'winne und sogar, wenn ibberhaupt ko Wahl is.

Des is a g'scheiter sou, denkter net a?

Bis zum nechstemol

Eier Rumpelstils!

IMPRESSUM:

Verantwortlich im Sinne des
Presserechts:
Ute Schindler-Neidlein
Lichtel 27
97993 Creglingen



Druck:
Krieger Verlag GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 41
74572 Blaufelden

Auflage: 2.000 Exemplare

Anzeigenpreis:
1/1 Seite 55 €
1/2 Seite 30 €
1/4 Seite 15 €

Erscheinungsweise: 2 - 4 x jährlich

Herausgeber:

Die Creglinger SPD
SPD Ortsverein
97993 Creglingen

Internet: www.creglinger-spd.de

*Diese Ausgabe der G'werzinsel wurde
als Wahlausgabe ohne Anzeigen
gestaltet.*

www.creglinger-spd.de

*Bildnachweise: Creglinger SPD, Wladimir Kaminer, pixabay, Anita Bone-Czerniejewski,
Hans-Joachim Lotz*

Anzeigenbuchungen und Vorlagen

*Bitte per Email direkt an:
anita.bone@t-online.de*

Anregungen, Wünsche und Kritik oder Fundstücke

*Rufen Sie uns direkt an:
Ute Schindler-Neidlein
Telefon: 07939 / 1257
oder per Email an:
kontakt@creglinger-spd.de*

*Zum Erscheinen dieser
G'werzinsel haben beigetragen:*

*Willi Hain
Anette Feidel
Ute Schindler-Neidlein
Anita Bone-Czerniejewski
und alle Kandidaten und
Kandidatinnen
Gastbeitrag: Wladimir Kaminer*